Zwischen Licht und Dunkelheit

Von Feuchen

Kapitel 7:

Tenn war sich nicht einmal wirklich im Klaren, dass er den ganzen Weg bis zu dem Theatergebäude gerannt war.

Er stützte sich gegen eine Hauswand in der Nähe. Diese Gegend war zum Glück immer noch so verlassen, wie die letzten Jahre. Niemand kümmerte sich mehr um diesen Teil, als wenn es ein verbotener Teil der Stadt war.

Es sorgte dafür, dass er ein wenig bitter Lächeln musste. Ein verbotener Teil. Der Teil, zu dem sie verbannt waren, weil jeder glaubte, dass ihre Eltern für dieses Unglück verantwortlich waren.

Niemand kannte die Wahrheit.

Niemand interessierte sich wirklich für die Wahrheit.

„Tenn.“

Er zuckte zurück, als er die Stimme hinter sich hörte, kurz bevor er spürte, wie er am Handgelenk gegriffen wurde und kurz darauf so umgedreht wurde, dass er in die grauen Augen seines Kameraden – *ehemaligen Kameraden* – sah.

Tenn zog seine Augenbrauen zusammen. „Lass mich los, Yaotome.“ Er war selbst überrascht, wie kalt und ausdruckslos er das gesagt hatte. Wie einfach es ihm gefallen war, nicht *Gaku* zu sagen.

„Tenn, was soll das?“, entgegnete *Gaku* eindringlicher, hob eine Augenbraue, hielt ihn weiterhin fest, „was hat *Kujou*–“,

„*Kujou*-san hat gar nichts damit zu tun!“, zischte Tenn ihm entgegen, „er ... er ist die letzte Person, die es verraten würde.“ Selbst *Riku* würde er es noch eher zutrauen, auch, wenn er nicht dran glauben wollte, dass sein Zwilling Bruder das tun wollte. Aber nach ihrem Treffen war er sich selbst bei ihm nicht sicher, dass er ihn noch kannte.

„Tenn, du glaubst doch nicht–“, fing *Gaku* an.

„Was soll ich sonst glauben? *Ryuu* und du – ihr–“, startete Tenn, schluckte, drehte seinen Kopf weg, „– war das zwischen uns nur solange etwas, solange ihr dachtet, dass ich einfach nur ein Waisenkind bin, welches von *Kujou*-san adoptiert wurde?“

„Glaubst du echt, dass ich wegen so etwas unseren Traum zerstören würde?“, fragte *Gaku* nach, drückte ihn gegen die Wand und sorgte dafür, dass Tenn ihn wieder ansehen musste, „mir ist es egal, wer du bist.“

„... würdest du?“, flüsterte Tenn etwas fragender, auch, wenn er spürte, dass er die Antwort dazu bereits in den Augen des anderen lesen konnte. Auch, wenn er wusste, dass *Gaku* ihm bereits die Antwort darauf gegeben hatte, ohne, dass er es ausgesprochen hatte. „... *Ryuu*?“

„Ich bin mir sicher, er hat einen Grund dafür“, sagte *Gaku* ruhig, nickte ihm zu, „oder

glaubst du nicht?“

Tenn zuckte ein wenig unmerkbar zusammen, drehte seinen Kopf zur Seite. Er wusste, dass er jeden anderen ausgeschlossen hatte. „... Lass mich gehen, Gaku“, sagte er schließlich, spürte, wie Gaku ihn losließ, so dass er sich abwandte und zu dem Eingang des alten Theatergebäudes ging.

Auch, wenn er mit einem Seitenblick bemerkte, wie Gaku ihm folgte. „Du solltest nicht mitkommen.“

„Ich werde dich bestimmt nicht alleine lassen, Tenn“, entgegnete Gaku daraufhin, „du hast einen Plan, oder? Und außerdem würde ich gerne mehr erfahren. Von dir und deiner Familie.“

Tenn schluckte, schob die alte Tür auf, um ins Innere zu gehen, sah zu dem anderen und verschloss die Tür direkt wieder, als Gaku neben ihm getreten war. „Wenn du mir folgst ... ist jeder dort draußen ab jetzt unser Feind.“

Gaku zuckte daraufhin nur mit den Schultern und lächelte ihn an. „Du hast uns vertraut, oder?“

Tenn schluckte, nickte langsam, senkte dann aber seinen Blick. „... und für was ...?“, flüsterte er etwas hinterher. Damit Ryuu ihn verletzte und ihm zeigte, dass er nie hinter ihm gestanden hatte? Dass er so weit ging, dass er TRIGGER zerstörte?

„Ich glaube dir, Tenn. Ich weiß nicht, was Ryuu bewegt, aber ich sehe keinen Grund, dir nicht zu vertrauen. Ganz egal, ob du zur Nanase Familie gehörst oder nicht“, sagte Gaku daraufhin schmunzelnder, „du bist und bleibst unser Teamkamerad und Center.“